



Marburger Zeitung

Verwaltung, Druckerei, Vertrieb,
Juričeva ulica 4. Telefon 29
Begründung:
Abholen monatlich . . . 34,-
Zustellen . . . 34,-
Durch Post . . . 30,-
Durch Post viertel . . . 90,-
Einzelnummer . . . 2,-
Ausland: monatlich . . . 1250
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens 1/4 Jahr einzulegen. Zu beantwortenden Briefen ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Informatoren in Maribor bei der Administration der Zeitung, Juričeva ulica 4; in Ljubljana bei der Zeitung und Warte, in Zagreb bei Hladner und Wölfe, in Graz bei Kienrich, Kasteiz, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 55 Mittwoch, den 8. März 1922 62. Jahrg.

Die Regierung und die kroatische Frage.

Das vom kroatischen Block der Regierung Pasić zugestellte Memorandum hat diese noch zu keiner offenen Stellungnahme veranlaßt. Im Gegenteil, wie die „Slobodna tribuna“ vom 3. März zu berichten weiß, soll Herr Pasić in einem Gespräch mit Herrn Davidović die Versicherung gegeben haben, bisher vom kroatischen Block weder ein Memorandum noch irgendeine Zuschrift erhalten zu haben, weshalb er auch keine Ursache zu einer Stellungnahme habe. Damit will aber nicht gesagt sein, daß die Regierung auf die kroatischen Bestrebungen noch in keinerlei Weise reagiert hätte, dies beweist schon die Stellungnahme der Regierung zur Konferenz von Genua, indem sie ihre Teilnahme an der Bedingung knüpft, daß auf derselben innerpolitische Fragen nicht zur Diskussion gebracht werden dürfen.

Dieser Schachzug der Regierung Pasić läßt den Schluß zu, daß ihr daran gelegen ist, die kroatische Angelegenheit innerhalb des eigenen Hauses zu erledigen. Der Weg hierzu ist ein zweifacher. Der eine wäre der freundschaftliche, der Weg des Einvernehmens, der andere der unfreundliche, der Weg des Kampfes oder der Gewalt. Aus dem Empfang, den die dalmatinische nationalistische Jugend, die entschiedensten Gegner der kroatischen Blockpolitik, in Beograd fand, darf geschlossen werden, daß bei der Regierung die Meinung vorherrscht, den zweiten, den unfreundlichen Weg zu betreten.

Die Stellungnahme der heimischen, nicht zum Block gehörigen Presse in der kroatischen Presse ist ein geteilte. Während sich eine Gruppe der Blockpolitik gegenüberstellt, sucht die andere vermittelnd und kulminierend einzugreifen. Die „Slob. tribuna“, der in dieser letzteren Richtung eine führende Rolle zugesprochen werden darf, widmet in der Nummer vom 3. d. M. dieser Aufgabe den Leitartikel, der den Titel „Auf der Suche nach einer Basis zur Verständigung“ führt und den wir unseren Lesern dem Geiste nach wiedergeben wollen, zumal auch wir nur eine einvernehmliche Lösung dieses Problems für segensbringend halten.

Auf die Stimme der Zagreber „Riječ“ reagierend, die darauf besteht, daß der kroatische Block noch ganz beibehalten wird müssen, meint die „Slobodna tribuna“, es handle sich nicht darum, daß jemand zu einer Kniebeuge gezwungen werde, sondern vielmehr darum, daß die am Streite nicht direkt beteiligten Elemente, diejenigen, die den Zwist nicht verursacht und auch nicht geschürt, vielmehr beurteilt haben, sich zusammenzutun, um eine Basis für ein Einvernehmen zu finden. Wir sind überzeugt davon, daß es solche Elemente gibt und diese es versuchen werden, auf ruhige und verständige Weise eine Basis zu schaffen, auf welcher es gelingen wird, jene Reihe von Streitfragen zu lösen, die sich allmählich bis zur kroatischen Frage aufhäufen.

Hierzu ist vor allem die notwendige Ruhe, dann aber auch der gute Wille der streitenden Parteien notwendig, daß es endlich zur Ruhe und zu normalen Verhältnissen kommen kann. Diesen guten Willen zu fordern, sowohl von jenen des Regimes, wie auch von jenen des Blockes, hat die große Öffentlichkeit, ja das ganze Volk das Recht, denn sie sind es, die unter dem Konflikt am meisten leiden. Sie sind es auch, die den Ruf haben, bevor es zum Bruch und Bürgerkrieg kommt,

sich entgegenzustellen mit dem Rufe: „Halte ein, bevor ihr etwas beginnt, was nicht mehr gutgemacht werden kann!“

Der kroatische Block hat mit seinem Memorandum die eine Hand Herrn Pasić entgegen gestreckt, während er mit der anderen die Klinke der Tür festhält, die ihm den Weg in die Welt gewährt, bereit, umzukehren, wenn ihm die gestellten Bedingungen Das Regime in seiner bürokratischen Engherzigkeit will aber die ihm gebotene Hand nicht sehen und mit verbissenen Zähnen murmelt es nur, ich sehe und höre nichts, was nicht im Wege des Parlaments, der Verfassung, der Gesetze und der vielen Verordnungen zu mir gelangt.

Dazu hat sich die eine wie die andere der streitenden Parteien in den Gedanken verbissen: „Ich will nach Genua und du darfst nicht nach Genua“, als ob dies die Hauptsache wäre und nicht die Notwendigkeit, Harmonie und Einigkeit unter uns selbst, in unserem Staate zu schaffen, und das ist die Hauptsache, denn davon hängt unser Ansehen und unsere Zukunft und alles ab.

Wenn es also so steht, so ist es Pflicht jedes Patrioten, der nicht von Leidenschaft und besonderen Ambitionen um seinen gesunden Sinn gebracht wurde, in folgenden drei Richtungen zu wirken:

1. Richtlinien zu finden, die nicht nur Ruhe und Ordnung in unserem Staate verbürgen, sondern auch die Ursachen beseitigen könnten, daß solche Uebel weder von oben, noch von unten her wieder angezettelt werden.

2. Der kroatische Block muß die Brillen der Visionen ablegen und erkennen, daß für die Fehlschlüsse des Regimes nicht ganz Beograd, ganz Serbien, der ganze Staat und die Idee der Einheitlichkeit zur Verantwortung gezogen werden können, und daß nicht bloß die zwei Alternativen bestehen, ob die Regierung die gestellten Bedingungen erfüllen wird und wenn nicht, daß dann der Versuch unternommen wird, selbst an die Konferenztäre anzuklopfen, denn es gibt noch eine andere und höhere Instanz, als es das Beograd Regime ist, und doch ist diese Instanz intern und heimisch. Es sind diese alle Parteien und Gruppen und alle Elemente der Opposition. Lehnt die Regierung die Bedingungen ab und besteht sie darauf, die Delegaten für die Konferenz nach üblicher Art aus der Verwandtschaft und Günstlingsliste fürzuwählen, dann appelliere der Block an die Elemente der Opposition und versuche, mit ihrer Hilfe den Weg für ein breiteres Einvernehmen zu bahnen. Ein solcher Schritt wäre logisch und politisch und dem Regime viel unangenehmer als jeder andere.

3. In den Regierungsparteien — glauben wir — gibt es doch noch Elemente, die Herz und Verstand noch nicht verloren haben. Diese sind verpflichtet, in letzter Stunde jene Unverständigen und vollends Perverts zu verhindern, ihre Ziele mit Mitteln der Gewalt zu betreiben. Keines von den sogenannten gemäßigten Elementen darf sich damit entschuldigen, er habe nicht gewußt, um was es sich handle, er sei von den Führern genötigt und von niemand gewarnt worden. Da ist die Warnung. Jeder hat die Pflicht, Gewaltmaßnahmen in jeder Form und Blutvergießen zu verhindern. Und schließlich wird es in der Umgebung des Hofes jemand geben, der wünschen könnte, daß des Königs Sonntagmonde statt im Zeichen der Freude und Liebe durch Blaupapier getrübt werden? Und deshalb möge auch von dieser Seite das Nötige

getan werden, um dem Volke die Ruhe und den Frieden wiederzugeben.

Dies der wesentliche Inhalt des Artikels der „Slobodna tribuna“. Es wäre nur zu wünschen, daß die sehr beherzigenswerten Ratschläge in den Kreisen, an die sie gerichtet sind, auch die erwünschte Einsicht und Wirkung hervorbringen und unser Volk endlich zu dem so heiß ersehnten Frieden kommt.

Rijeka.

Wieder einmal war Rijeka der Schauplatz wilder Kämpfe und Unruhen. Der Geist d'Annunzios ist wieder erwacht und dieser Geist verdrängt keinen freien Rijekastaat. Herr Zanella, der Chef der Regierung, mußte dem Ansturm der Faschisten weichen und diese sind es, die nun den Rijekastaat beherrschen.

Rijeka ist ein eminent herrlicher Punkt. Nur diesem Streite hat Rijeka seine sogenannte Freiheit zu verdanken. Die widerwärtige Lösung des Rijekaproblems hat eine Situation geschaffen, die Uebergriffe und Ueberassungen direkte herausfordert, und wenn Faschisten in Rijeka etwas unternehmen, so hat dies immer eine besondere Bedeutung. Aus diesem Grunde darf man sich die Frage stellen, ist wirklich nur die Rijekaer Polizei die Ursache des Konfliktes oder stecken tiefere Gründe dahinter?

Von der bevorstehenden Konferenz zu Genua erwarten viele Staaten und Völker Korrekturen zugunsten ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse. Nun ist Rijeka mit seinem Hafen ein Objekt von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, insbesondere für Jugoslawien und Ungarn. Italien, die Beherrscherin der Adria, will zumindest das Protektorat über den Hafen führen, um aus diesem Verhältnisse einen möglichst großen Nutzen zu ziehen.

Vom wirtschaftlichen Standpunkte sind aber die Interessen Rijekas nicht an Italien, sondern an das Hinterland, im weitesten Sinn des Wortes, gebunden. An Italien hängt Rijeka nur aus nationalen Gründen. Gefühlsmomente sind aber in Momenten, wo es sich um wirtschaftlich-politische Ent-

scheidungen handelt, nicht immer von ausschlaggebender Bedeutung. Aus diesem Grunde könnte die Regierung eines selbständigen Rijeka bei der bevorstehenden Konferenz auch einen Streich spielen, der Italien, der italienischen Mutter, nicht in die Rechnung paßt. Also liegt der Gedanke nahe, dies zu verhindern, wenn der Einfluß nicht zu groß ist.

Für solche Arrangements, die nach geringem Einfluß von weittragender Bedeutung werden können, hat Italien stets ein besonderes Geschick gezeigt. Neben dem notwendigen Spürsinn für die Gunst der Verhältnisse hat es für solche Fälle immer Elemente zur Verfügung, die vom heiligen Feuer nationaler Begeisterung getragen, natürlich nur auf eigene Faust zu jedem Unternehmen bereit sind. Seinerzeit waren es die Gariboldianer, heute sind es die Faschisten. Mißlingt das Unternehmen, so hat es weiter keine Folgen, denn es wurde von unverantwortlichen Elementen und natürlich gegen die Intentionen der Regierung ausgeführt. Gelingt aber der Putz, dann meldet sich auch sofort das offizielle Italien und versteht es, die Verhältnisse auszunutzen.

Die Gunst des Augenblickes boten für den jüngsten Faschistenputz wir selbst. Das Hervortreten des kroatischen Blockes mit der Forderung nach einer eigenen Vertretung auf der Konferenz mit allen sonstigen Begleiterscheinungen enthält vor aller Welt die ganze Schwäche unserer Verhältnisse. Wohl haben auch wir unsere Faschisten, und noch dazu am besten organisiert in unserem Küstengebiet, aber deren Tätigkeit richtet sich mehr gegen die eigenen Landsleute als gegen die Italiener. Es ist klar, daß bei einer solchen Mißbilligkeit Italien von uns nichts zu fürchten braucht, wodurch das Risiko mit dem jüngsten Faschisten putz auf ein Minimum herabfällt. Das Ziel aber ist erreicht. Die Regierung des freien Rijekastaates, die vielleicht etwas verderben könnte, ist kaltgestellt und der Sprecher für Rijeka auf der Konferenz, die in einigen Wochen zusammen treten wird, wird nicht Zanella, sondern Italien sein.

Friedliche Regelung der Lage in Fiume.

WAB. Rom, 6. März. Die Blätter stellen gegenüber Meldungen der Pariser Presse fest, Jugoslawien habe wegen der Fiumaner Vorfälle nicht protestiert, sondern nur in Rom die Besorgnis ausgesprochen, die Ereignisse könnten auf die adriatischen Städte rückwirken. Die Blätter erklären, daß die beiden Staaten in friedlicher Arbeit zusammenarbeiten.

D'Annunzio mit der Revolution zufrieden.

WAB. Paris, 6. März. (Funkpruch.) In einer an die Stadt Fiume gerichteten De-

klarung erklärte D'Annunzio, daß er der gegenwärtigen Bewegung zustimme.

Italien hält den Vertrag von Rapallo ein.

WAB. Paris, 6. März. (Funkpruch.) Der italienische Gesandte in Beograd hat dem Ministerpräsidenten Pasić die förmliche Erklärung gegeben, daß Italien die Bestimmungen des Vertrages von Rapallo beachten werde.

Zanella in Pola.

WAB. Paris, 6. März. Zanella, der von Fiume auf einem Torpedobootzerstörer geflüchtet war, ist in Pola gelandet.

Entspannung der politischen Krise in England.

Lloyd George bleibt.

WAB. London, 6. März. (Reuter.) Wie aus unterrichteter parlamentarischer Quelle gemeldet wird, erscheint die Kabinetskrise gelöst, da Lloyd George infolge dringender Bitte seiner Unionistenkollegen beschloß, im Kabinette zu verbleiben.

Klärung schon morgen?

WAB. London, 6. März. (Wolff.) Der Verichterstatte des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Lage hat sich abgeklärt. Wenn

nicht in den nächsten 24 Stunden ein Rückschlag erfolgt, so sei es möglich, daß morgen die Entscheidung über eine erfolgreiche Regelung veröffentlicht werde.

Lloyd George leicht erkrankt.

WAB. London, 6. März. (Reuter.) Lloyd George leidet an einem leichten Bronchialkatarrh. Er muß das Zimmer hüten.

Erztafel Karl übersiedelt.

WAB. Gothenburg, 7. März. (Wolff.) „Göteborgs Tidningen“ meldet aus London, daß Erztafel Karl von der englischen Regierung die Erlaubnis erhalten habe, nach der Insel Manik überzusiedeln.

Die Londoner Sachverständigen-Konferenz.

Verchiebung um eine Woche.

WAB. London, 6. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Infolge des Umstandes, daß mehrere Sachverständige, die mit der technischen Vorbereitung der Genuer Konferenz betraut sind, bei den Erörterungen über die Reparationsfrage, die in dieser Woche stattfinden, teilnehmen müssen, ist es für notwendig erachtet worden, die Londoner Konferenz der affilierten Sachverständigen bis zur nächsten Woche zu verschieben.

Die Debatte über den irischen Vertrag im Unterhaus.

Widerstand der Ulsterleute.

WAB. London, 6. März. (Reuter.) Das Unterhaus setzte die Erörterungen der Artikel des Gesetzesvorschlags zur Bestätigung des englisch-irischen Vertrages fort. Die Ulsterleute und die unversöhnlichen Konservativen sehen dem Gesetzesvorschlag andauernd heftigen Widerstand entgegen. Der Regierungsvorschlag auf Schluß der Debatte wurde mit 182 gegen 31 Stimmen angenommen. Der Hauptartikel des Gesetzesvorschlags wurde mit 183 gegen 30 Stimmen genehmigt. Als Protest gegen den Antrag auf Schluß der Debatte verließen die Ulsterleute den Saal. Sie erklärten, daß sie darauf verzichten, an der Debatte über den Gesetzesvorschlag teilzunehmen.

Unruhen in Bessarabien.

3M. Beograd, 7. März. Die „Politika“ meldet aus Bukarest, daß die rumänische Regierung zwei Jahrgänge unter die Waffen zu rufen beabsichtigt, um sie nach Bessarabien zu entsenden. Dort sollen nämlich größere Unruhen ausgebrochen sein.

Interessante Äußerungen Radic's.

Ein neues Memorandum. — Genua. — Radic für die Beschränkung der Rechte der Minoritäten.

3M. Zagreb, 7. März. Die heutigen „Novosti“ bringen ein interessantes Interview des bekannten kroatischen Bauernführers Radic mit dem Redakteur des „Pančevac“. Unter anderem erklärte Radic, daß er nicht absolut am Axiom der Souveränität des kroatischen Volkes festhalte. Wir wollen die Autonomie von Kroatien, erklärte Radic, die im Wege einer Föderation zum vollkommenen jugoslawischen Unitarismus führen muß. Persönlich seien keine Hindernisse vorhanden, die den Verhandlungen mit der heutigen Regierung im Wege stehen würden. Das be-

kannte Memorandum hat einen gewissen Erfolg gehabt und schon in einigen Tagen wird ein neues größeres Memorandum fertiggestellt und der Regierung überreicht werden. In Genua werden wir gemeinsam auftreten, um der Welt zu zeigen, daß wir in allen äußeren Fragen einig sind. In seinen weiteren Ausführungen ist es besonders interessant, daß Radic den nationalen Minderheiten das Recht auf kulturelle Organisation zuspricht, ihnen jedoch das Recht auf politische Organisation abspricht.

Geldinstitute und Finanzminister.

3M. Zagreb, 7. März. Das Präsidium des Verbandes der Geldinstitute veröffentlicht einen offenen Brief an den Finanzminister Dr. Kumanudi, in dem es ihn auffordert, seine Behauptungen über gewisse Unregelmäßigkeiten, die von Zagreb und Subljanaer Banken begangen worden seien und die das Fehlen des Dinars zur Folge gehabt hätten, mit Tatsachen zu beweisen.

Ministerrat.

3M. Beograd, 7. März. In der gestrigen Sitzung des Ministerrates referierte Minister Marko Trifkovic über das neue Projekt des Pressegesetzes. Nach diesem Entwurfe könne ein Abgeordneter keinesfalls verantwortlicher Redakteur eines Blattes werden. Minister des Außern Dr. Ninkic referierte über das Interview mit Dr. Benes. Es wurde auch der Text der Protestnote, den unsere Regierung der italienischen in der Frage von Triume überreichen wird, angenommen.

Die Beograder Konferenz.

Beginn heute oder morgen.

3M. Beograd, 7. März. Bis jetzt steht es noch immer nicht fest, ob die ökonomische Konferenz der Kleinen Entente schon heute oder erst morgen feierlich eröffnet werden wird. Alles hängt davon ab, wann die rumänischen Delegierten eintreffen. Die Arbeiten in den Ausschüssen werden jedoch morgen nachmittag beginnen.

Die Krise in England.

WAB. London, 7. März. (Wolff.) Der Arbeiterführer Thomas sprach gestern in Birkenhead über die politische Lage und sagte, er hoffe, daß die politische Krise unmittelbar zu allgemeinen Wahlen führen werde. Das Land bedürfe mehr denn je einer Regierung, die den Willen des Volkes widerspiegeln. Thomas wandte sich gegen den Klassenkampf, wobei er ausführte, nichts könne der Arbeiterpartei oder irgend einer anderen Partei, die eine Regierung bilden wolle, schädlicher sein, als

zu erklären, daß ihre Politik zugunsten einer besonderen Bevölkerungsklasse gerichtet sei. Thomas fügte hinzu, die schwere Krise, die die Schiffbau-Industrie bedrücke, müsse die Regierung veranlassen, eine unparteiische Untersuchung der Lage vorzunehmen. Die Gewerkschaften seien mit einem solchen Vorgehen einverstanden.

Der Wiederaufbau Rußlands.

Die private Initiative in Deutschland.

Berlin, 7. März. Für den Wiederaufbau Rußlands ist bekanntlich ein internationales Syndikat gegründet worden. Die Anregung dazu ging von Rathenau aus, der darüber in Wiesbaden mit Voucheur verhandelte. Die private Initiative hat in Deutschland das Ergebnis der Verhandlungen nicht abgewartet und ist bereits in vollem Gange. Eine ganze Reihe deutscher Industrieunternehmen ist schon in Rußland tätig. Zu nennen sind unter anderem das Lokomotivsyndikat, ferner Stinnes und Krupp und die Hamburg-Amerika-Linie. Manche von diesen Unternehmungen beabsichtigen auch von Rußland nach Deutschland zu exportieren.

Kopp will sich stellen.

WAB. Dresden, 7. März. (Wolff.) Die „Dresdener Nachrichten“ veröffentlichen eine aus Schweden vom 1. März datierte Zuschrift Kapps, worin er mitteilt, daß er dem Reichsgericht seine Bereitwilligkeit erklärt habe, sich gegen Gewährung freien Geleites selbst zu stellen. Weiter heißt es in dem Schreiben, er entnehme aus dem ihm bekannt gewordenen Inhalt des Urteiles gegen v. Jagow, daß ein Fehlspruch des Reichsgerichtes vorliege. Ehre und Gewissen gebieten ihm daher, für ihn einzutreten. General v. Lüttich und die anderen an dem Märzunternehmen beteiligten Personen werden in dem Schreiben gebeten, sich vorläufig nicht zu stellen, er werde auch ihre Interessen in Leipzig vertreten.

Italien und Rumänien.

Verlobung einer italienischen Prinzessin mit dem rumänischen Thronfolger?

Rom, 6. März. Italienische Blätter veröffentlichen eine Nachricht der Agentur „Volta“, derzufolge die Verlobung einer Tochter des italienischen Königs mit dem rumänischen Thronfolger vorbereitet wird.

Die Frage des Moratoriums aufgeschoben.

Beograd, 6. März. Die Vertreter der radikalen und der demokratischen Partei haben in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Kumanudi ein Übereinkommen geschlossen, demzufolge das Gesetz über die Regulierung der

Zahlungen an das Ausland noch nicht der Nationalversammlung vorgelegt werden soll, solange, bis der Finanzminister in Konferenzen mit den einzelnen Klubs die Tendenzen dieses Gesetzes klargestellt hat. In der heutigen Sitzung des demokratischen Klubs referierte der Finanzminister über die Schwierigkeiten, die sich infolge des Gesetzes über die Aufschubung der kommerziellen Zahlungen an das Ausland ergaben. Er legte die Tendenz des Gesetzes dar und betonte, daß sich schon jetzt unsere Valuta merklich gebessert habe. (??) Es wurde ein Ausschuß, bestehend aus vier Mitgliedern, gewählt, der gemeinsam mit dem Finanzminister über diese Frage mit dem radikalen Klub Beratungen pflegte. Der Innenminister Vojta Marinkovic berichtete über die innere Lage in Südbosnien und den übrigen Provinzen des Staates.

Brandkatastrophe.

WAB. Innsbruck, 6. März. In Selugo (Judibarien) zerstörte am 3. d. ein Brand etwa 50 Häuser. Nur die Kirche und drei Häuser der Ortschaft blieben unversehrt. Der größte Teil des Viehs ist gerettet. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Lire geschätzt.

Kurze Nachrichten.

WAB. London, 6. März. (Wolff.) Der Vorsitzende des Verbandes der Maschinenindustrie fordert Lloyd George dringend auf, die für den nächsten Samstag drohende Ausfuhrstörung in der Maschinenindustrie zu verhindern. Die Arbeitseinstellung wird eine Million Gewerkschaftler betreffen und die Zahl der Erwerbslosen noch mehr steigern. Die Ausfuhrleistung wird auch noch andere Völkerteile in Mitleidenschaft ziehen und bewirken, daß insgesamt 6 bis 8 Millionen Menschen darunter zu leiden haben werden.

WAB. Ditley, 6. März. (Reuter.) Beim Abladen von Patronen ereignete sich eine Explosion, wobei 24 Frauen schwere Brandwunden erlitten, denen 10 erliegen sind. 14 befinden sich im Krankenhaus, darunter 12 in hoffnungslosem Zustande. Das Dach des Gebäudes, worin die Patronen aufbewahrt waren, wurde weggerissen.

WAB. Belfast, 6. März. (Reuter.) Heute nachts fielen abermals Schüsse. Zwei Personen, darunter eine Frau, wurden getötet, drei verletzt.

WAB. Rom, 6. März. Das belgische Königspaar wird mit dem Bringen, dem Minister des Außern und dem Finanzminister am 18. d. M. in Rom eintreffen, um dem Vatikan, sowie dem königlichen Hause einen Besuch abzustatten.

WAB. Bern, 7. März. Der Doppelmörder Kreuzpointner ist am Sântis auf einer Alm Samstag erhängt aufgefunden worden.

Im Sturme der Leidenschaft.

Roman von Otto Eister.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 8. Nachdruck u. Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

Aufatmend sank Ellen in einen Stuhl; ein Gefühl der Befriedigung, wie nach einer guten Tat, überkam sie, doch plötzlich schredte sie wieder empor, denn sie dachte an Erich Bernuth und den furchtbaren Verdacht, der auf ihm lastete. Unwillkürlich kränkelten sich ihre Lippen zu einem Lächeln. Welch ein Wahnsinn, einen solchen Verdacht auf Bernuth zu werfen! Er war verhaftet, aber dieser Verdacht konnte nicht lange währen, seine Unschuld lag klar zutage. Sie hatte herzlichsten Mitleid zu ihm, sie wollte ihn durch innigere Liebe für diesen entsetzlichen Verdacht entschädigen.

Sie erhob sich und schritt unruhig im Zimmer auf und ab. Wie schwach und kleinlich war ihre Liebe bislang gewesen! Sie hatte sich kaum an das Tageslicht getraut — und plötzlich schredte sie zusammen, wenn sie an den Grund dieser Kluglosigkeit dachte.

Es klopfte. Der Zimmerkellner trat ein und bestellte, daß Ellens Vater sie bitten lasse, zu ihm zu kommen. Er sei soeben zurückgekehrt und befinde sich auf seinem Zimmer.

Ellen begab sich sofort zu ihm.

Als sie bei ihm eintrat, sah er zusammengefunken in einer Ecke des Sofas, die Stirn in die Hand gestützt. Seine Gesichtszüge waren schlaff geworden, die Augen dunkel umrandet, die Haare, der Bart stark ergraut, es war um zehn Jahre gealtert.

„Vater — lieber Vater . . .“ schluchzte Ellen auf, vor ihm niederknien und seine hagere Hand liebevoll streicheln.

„Ja, mein Kind“, sagte er mit einem schweren Seufzer. „Das sind traurige, böse Tage. Noch weiß ich nicht, wie ich darüber hinwegkommen soll.“

„Daß uns fort von hier, Vater“, bat Ellen, „wenn die arme Mama beerdigt ist. Daß uns nach Berlin zurück, oder laß uns reisen. Du wirst dann leichter deinen Schmerz verwinden.“

„Vorläufig können wir uns nicht von hier entfernen“, entgegnete ihr Vater düster.

„Weshalb nicht, Vater?“

„Wir müssen das Ende der Untersuchung abwarten. Auch Forstenburg muß hier bleiben.“

„Ist denn dieser entsetzliche Verdacht noch immer nicht zerstreut, Vater? — Doktor Bernuth kann doch unmöglich das Verbrechen begangen haben!“

Ellen hatte sich erhoben und stand mit heißen Wangen da. Ihre Stimme bebte in tiefer Entrüstung.

Der Konsul bemerkte ihre Bewegung nicht. Auch er stand auf und ging einige Male auf und ab in düsterem Schweigen. Dann blieb er am Fenster stehen und sagte dumpf:

„Im Gegenteil — die Verdachtsmomente haben sich noch verstärkt.“

„Unmöglich, Vater!“

„Weshalb unmöglich? In der Leidenschaft ist der Mensch der Tat fähig.“

„In der Leidenschaft? — Welche Leidenschaft sollte Bernuth zu der Tat hingerissen haben?“

„Die Liebe — er — er liebte Edith in verbrecherischer Leidenschaft.“

Heiße Blut überflammte Ediths Wangen.

„Das ist nicht wahr, Vater!“

„Armes Kind!“ entgegnete er mit zitternder Stimme. „Du glaubtest wohl, Bernuth liebe dich?“

„Vater —“

„Ja, ich habe es wohl gemerkt und freute mich darüber. Aber Forstenburg hat mir die Augen geöffnet. Die scheinbare Liebe zu dir, mein Kind, war nur ein frivoles Spiel, das sein Verhältnis zu Edith verdecken sollte. — Finde dich damit ab, Ellen, wie ich mich mit dem Gedanken abfinden muß, daß Edith einen anderen Mann lieber hatte als mich — daß sie mich hinterging.“

„Nein, nein, Vater, das ist nicht wahr! Du täuschst dich — oder du wurdst ge-

täuscht — Edith hat dich nicht hintergangen und Bernuth ebensowenig.“

„Es liegen leider schriftliche Beweise vor“, sagte der Konsul mit bitterem Lächeln.

„Vater, du sagst eine Tote an, die sich nicht mehr verantworten kann“, erwiderte Ellen mit bebender Stimme.

„Ich will die Tote nicht anklagen — wenn sie einen Fehler begangen hat, so hat sie furchtbar gebüßt. Ich verzeihe ihr — sie hat mir wenigstens einige glückliche Jahre geschenkt, das sei ihr nicht vergessen. Ich bin ja ein alter Mann, ich konnte ihrer Jugend, ihrer Schönheit, ihrer Lebenslust nicht genießen — möge sie in Frieden ruhen. Aber“, setzte er hinzu, sich plötzlich straff aufrichtend, „ihr Mörder soll nicht strafflos ausgehen. Was er verbrochen an ihrer Jugend und Schönheit, soll gerächt werden, und deshalb bleibe ich hier, um Zeugnis gegen ihn abzulegen, um Beweise für seine Schuld zu finden. Forstenburg will mich dabei unterstützen.“

„O, Vater“, rief Ellen erfüllt, „hüte dich vor diesem Manne. Er wird dich ins Verderben stürzen.“

Er lächelte.

„Sei unbesorgt. Forstenburg ist ein sehr treuer Freund. Ich kenne ihn seit Jahren. Nie hat er sich als falsch erwiesen, wenn er auch äußerlich ein rauher, harter Mensch ist.“

Marburger und Tagesnachrichten.

Autoturbulenzspritze.

Eine Woche ist es nun seit dem katastrophalen Brande in der Franzmühle. Nur noch an wenigen Stellen glüht und raucht es in den Brandruinen. Einer der schwersten Kampftage, den die freiwillige Feuerwehr Maribor im Vereine mit den Landfeuerwehren zu bestehen hatte, war der 26. Februar 1922. Bei Besichtigung der Brandruinen scheint es geradezu als ein Rätsel, wie es möglich war, den furchtbaren Brand zu lokalisieren und von den umliegenden Objekten abzuhalten, deren Entzündung eine unübersehbare Katastrophe mit sich gebracht hätte; dabei war die zu leistende Arbeit wegen der herrschenden ungünstigen Verhältnisse des Wassermangels und der Sabotage der ersten Dampfspritze beträchtlich erschwert. An einem Haare hing die Entscheidung bei den durch eine hölzerne Brücke mit der Hauptmühle verbundenen Mehlmagazinen mit seinem bedeutenden Inhalt. Das Holzgerüst konnte wegen Werkzeugmangel nicht abgebrochen werden, zur Deckung gegen die anstürmenden Flammen stand vorerst nur eine Schlauchlinie der Dampfspritze 2, die vom Potischgaubach arbeitete, zur Verfügung. Die Gerätewagen der hiesigen Wehr konnten erst nach und nach zum Brandplatze gelangen. Die Ursache dafür waren die wenigen und schlechten Pferde, für die die Wehr aus finanziellen Gründen keinen hochwertigen Ersatz schaffen kann. Gerade in den entscheidenden Minuten kamen nun die Wehren von Pohorze und Kamnica angefahren und bald darauf die Wehren von Zmetendorf, Ptuj und Hoče, durch deren unerschrockenes Eingreifen sich der Sieg auf die Seite der vereint kämpfenden Feuerwehren neigte.

Die Folge dieser Kraftkonzentrierung an dem einen gefährlichen Punkte war aber die, daß an der Ostseite der Fabrik nicht mit gleichen Kräften angetreten werden konnte, und die Tischlerei noch dem Brande zum Opfer fiel und das Maschinenhaus schwer beschädigt wurde.

Wenn wir uns die Erfahrungen dieser Brandkatastrophe vor Augen halten, so kommen wir zu dem Schlusse, daß unsere Wehr aus finanziellen Gründen teilweise veraltet und mit mangelhafter Ausrüstung nicht in der Lage war, einem derartigen großen Brand erfolgreich entgegenzutreten; der ungeheure Erfolg, der dennoch erreicht wurde, ist nur den übermenschlichen Anstrengungen der Mannschaft und dem überraschend schlagfertigen Zusammenarbeiten mit den Nachbarfeuerwehren zu danken.

Diese Umstände bieten jedoch keineswegs die Gewähr, daß einem nächsten Großbrand wieder mit dem gleichen Erfolge entgegengetreten werden können wird. Beim Brande der Franzmühle fiel die verhältnismäßig freie Lage der Objekte, die Windstille und die Nähe des Potischgaubaches sehr erleichternd ins Gewicht, glückliche Zufälle, auf die man sich keinesfalls für immer und für ähnliche Fälle verlassen kann. Wir haben in Maribor gleich feuergefährliche Objekte, bei denen diese günstigen Verhältnisse bei weitem nicht vorhanden sind. Beim Brande eines solchen wäre unsere städtische Feuerwehr samt den Nachbarfeuerwehren auch bei günstigen Wasserverhältnissen machtlos. Dieser Erkenntnis dürfen wir uns nicht verschließen, denn ein Vogelschraußspielen wäre hier ein Verbrechen.

Wir haben in Maribor eine Anzahl von gefährdeten Großobjekten, abgesehen von der an sich wegen der engen Bauweise feuergefährlichen inneren Stadt. Nur beispielweise seien hier angeführt: die Scherbaum- und Rosenbergmühle, das Verpflegsmagazin, die großen Lebereien das Theater, die Lagerhäuser, die Südbahnwerkstätten und die Arbeitsstätten der großen Holzindustrien, Objekte, die zusammen genommen nicht einen Millionen, sondern einen Milliarden Schaden repräsentieren.

Er ist es in dem Kampf mit der Natur und den Menschen geworden. Ich vertraue ihm."

Ellen schauderte zusammen.

"Er wird uns alle in das Unglück stürzen", sagte sie aufschreckend. "So, wie er die arme Edith ins Verderben stürzte."

"Du bist töricht. Er würde die Hand nicht gegen Edith erheben haben. Er war es auch, der den Beweis für das verbrecherische Verhältnis Vernuths zu Edith entdeckte — einen Brief, in dem Vernuth Edith zu einem Rendezvous aufforderte."

(Fortsetzung folgt.)

Die Feuerwehr Maribor hat also, um sich nicht später Vorwürfe zuzuziehen, die unbedingte Pflicht, sich auf einen den modernen Anforderungen einer größeren Industriestadt entsprechenden Stand zu stellen. Dieser Pflicht war sich die Wehr stets bewußt, die finanziellen Mittel hiezu mangelten jedoch. Die vorhandenen Mittel reichten kaum aus, das Vorhandene zu erhalten. An die notwendige Komplettierung des Pferdematerials konnte wegen der enormen Pferde- und Futterpreise überhaupt nicht gedacht werden, obwohl die Feuerwehr früher über 6 Paar gute, heute nur mehr über 3 Paar Pferde verfügt, von denen nur ein Paar vollwertig ist.

In Ermägung dieser Verhältnisse trägt sich die Wehr schon seit mehr als einem halben Jahre mit dem Gedanken, eine große Autoturbulenzspritze anzuschaffen, die gleich zeitig mit den nötigen Geräten als Großkampferüst ausgerüstet sein soll. Von allen in Betracht kommenden Firmen wurden Angebote eingeholt, doch das Resultat der Prüfungen war: Aus finanziellen Gründen unbrauchbar; handelt es sich doch um Beträge, die die Summe von einer Million übersteigen.

Heute steht die Wehr vor der Erkenntnis, daß sie aus finanziellen Gründen den an sie mit Recht zu stellenden Anforderungen nicht voll gewachsen ist; sie darf und kann dies aber nicht stillschweigend hinnehmen, in der Hoffnung, daß es nicht so bald wieder eine ähnliche Katastrophe geben werde, wie in der Franzmühle.

Mit solchen Hoffnungen kann und darf sich die Wehr, aber auch die Behörden und die ganze Bevölkerung nicht über die Tatsachen hinwegtäuschen. Mit Millionenkosten gilt es Milliardenwerte zu schützen!

Die Behörde hat sich entschlossen, an die Behörden, die gesamte Bevölkerung, insbesondere aber an die Hauptinteressenten, die Großindustriellen und großen Firmen, wie auch an die Versicherungsgesellschaften heranzutreten, ihr durch Gewährung ausgiebiger Spenden, ev. unverzinslicher Darlehen die Anschaffung des für den weiteren Ausbau der Wehr und damit für die Feuerficherheit der Stadt und Umgebung hochwichtigen Gerätes helfend beizuspringen; sie hofft, nicht auf verschlossene Türen zu stoßen, kommt doch jede Unterstützung schließlich wieder der Gesamtheit und den Spendern selbst zugute. Die Anschaffung ist dringend, keine Zeit darf veräußert werden und ganz besonders hier gilt das Sprichwort: „Wer schnell gibt, gibt doppelt!“

Spenden werden beim Vereinskassier Rupert Jeglič, Gosposla ulica, weiters direkt auf das Autoturbulenzkonto der freiwilligen Feuerwehr Maribor bei der Anglo-Oesterreichischen Bank, Filiale Maribor, entgegengenommen.

Denn die freiwillige Feuerwehr eröffnet für diesen Zweck ein eigenes Konto bei der genannten Bank, auf das sämtliche diesbezüglichen Eingänge zum Erlage gelangen und nur für diesen Zweck verwendet werden dürfen. Falls innerhalb eines Jahres die Bestellung der Spritze nicht erfolgen sollte, sind sämtliche Spender durch ein weiteres halbes Jahr berechtigt, ihre Einzahlungen zurückzubekommen.

Sämtliche einlaufenden Spenden werden in der „Marburger Zeitung“ veröffentlicht werden.

Spenden für die Rettungsabteilung. Provision für den Verkauf eines Futterdampfers von Frau Dr. Reiser durch Herrn Jeglič 150 K. — An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Kathi Heinz spendete Familie Emil Füllekrug 200 K. — Herzlichen Dank!

Vom Schwurgerichte. Unter dem Vorstehe des Oberlandesgerichtsrates Dr. Ravnikar fand Montag den 6. d.M. die erste Schwurgerichtsverhandlung in diesem Jahre statt. Antonia Jorjan, die schon im Herbst vor den Geschworenen stand — die Verhandlung wurde damals behufs weiterer Zeugeneinvernahme vertagt —, ist angeklagt, am 14. Oktober v. J. im Streite ihren Mann mit dem Stiele einer Gade mit solcher Wucht auf den Kopf geschlagen zu haben, so daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Bei der ersten Verhandlung beschuldigte sie ihren Vater die-ter Tat. Ihr Vater, der 59jährige Besitzer Franz Hvalič, war anfangs mitangeklagt und eingesperrt, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bei der gestrigen Verhandlung erklärte die Antonia Jorjan, daß sie ihr Vater gezwungen habe, die Schuld auf sich zu nehmen. Im Verlaufe des Streites habe er ihr zugerufen, sie möge ihm eine Saue bringen, damit er ihren Mann um-

bringen könne. Das tat sie wirklich und sie schlug damit ihren Mann über den Rücken, ihr Vater aber riß ihr den Stiel aus der Hand und versetzte damit dem Franz Jorjan einige Hiebe auf den Kopf, so daß er zusammenstürzte und nach Aussage der Ärzte nur infolge der erlittenen schweren Verletzungen starb. Der Vater bestreitet seine Schuld und behauptet, im kritischen Momente gar nicht im Zimmer gewesen und erst in dem Augenblick auf die Schwelle getreten zu sein, als die Angeklagte ihren Mann mit dem Stiele über den Kopf schlug. Diese Aussage scheint nicht glaubwürdig, da die Gendarmerie meldete, von der Türschwelle den Ort des Todes-schlages zu sehen. Die Aussage des Hvalič bestätigt jedoch auch sein 10jähriges Pflegekind Marjeta Spilal. Ueber Antrag des Verteidigers Dr. Stor werden die Aussagen der nicht vorgeladenen Zeugen Peter Ribler und Franz Klobasa verlesen, die sich um den schwerverletzten Franz Jorjan bemühten. Beide erklären, daß Franz Jorjan die Frage, ob ihn der Vater schlug, mit dem Kopfe bejahte, die Frage aber, ob ihn auch die Frau schlug, mit dem Kopfe und mit einem kaum hörbaren „Nein“ beantwortete. Der Senat beschloß nun, die Verhandlung nochmals zu vertagen, um die Frau des Hvalič einzunehmen und über die Glaubwürdigkeit der Aussage der 10jährigen Marjeta Spilal Erhebungen zu pflegen. Der Verteidiger legte dagegen Berufung ein und verlangte, daß die Angeklagte, die sich schon sieben Monate in geeigneten Umständen befindet, enthaftet werde, was der Senat ablehnte.

Gehilfenauswahl des Handelsgremiums. Die Generalversammlung des Gehilfenaus-schusses des Handelsgremiums in Maribor findet am Montag den 13. März um 18 Uhr in der Restauration Halbwohl statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses, 2. Neuwahlen, 3. Lage der Handelsangestellten und 4. Anfalliges.

In den nächsten Tagen gelangt die Anklage gegen Maria Korosec vor den Geschworenen zur Verhandlung. Maria Korosec, geboren in Sv. Barbara bei Vinice in Kroatien, verübte der Anklage zufolge zahlreiche Diebstähle. Sie war in Jablanen verheiratet und verließ nach 14jähriger Ehe Mann und Kind und zog in die Welt. Seit dem Jahre 1918 trieb sie sich in den Bezirken Maribor, Ptuj, Drmož, Putomer, Rogatec, Celje, hauptsächlich aber in Zagreb herum. Sie hatte fremde oder gefälschte Dienstbotenscheine bei sich, nahm damit eine Stellung an und mußte sich durch Täuschung bald das Vertrauen ihrer Dienstgeber zu erwerben. Dann aber verschwand sie plötzlich und bei ihrem Abgange vermischte man zahlreiche Sachen, die mitgenommen waren. War die Beute verjubelt, dann begann das Spiel in einer anderen Gegend von vorn. Ueberall legte sie sich einen anderen Namen bei. Sie simuliert jetzt auch Irren, wo sie dann regelmäßig in der Irrenanstalt Stubence bei Ljubljana untergebracht und beobachtet wurde. Gefiel ihr das aber nicht mehr, so entsprang sie und nahm ihr altes Geschäft wieder auf.

Ein mißlungener Betrugsversuch. In den letzten Tagen erhielt der Eigentümer der kürzlich abgebrannten Dampfmühle, Dr. Franz, von einem unbekannten Schreiber eine Zuschrift, worin ihm gegen Erlass eines Betrages von 800.000 Dinar die in einem hiesigen Kaffee zu deponieren wären, die Bekanntgabe des Brandlegers in Aussicht gestellt wird. Die hiervon verfan-

digte Polizeibehörde sandte in das bewußte Kaffee einen Geheimagenten, der jedoch keine Gelogenheit zum Einschreiten fand. Unmittelbar darauf erhielt Dr. Franz ein zweites Schreiben, worin er gewarnt wird, mit Detektiven nach dem Schreiber zu forschen, da er auf diese Weise niemals die für ihr sicherlich interessanten Angaben erhalten werde. Er möge daher die angesprochene Geldsumme in eine bestimmten Tabaktrafik bringen lassen. Der mit der Ueberwachung der Trafik betraute Geheimagent hatte großen Erfolg. Im Tabakladen erschien nämlich die Kellnerin des Kaffees, wo bereits das erste Mal das Geld erwartet wurde, namens Stefania Kiger, und erkundigte sich nach der fraglichen Sendung. Sie wurde sofort verhaftet. Bei ihrer Einvernahme erklärte sie, daß sie von einem Gaste dorthin entsendet wurde, gab jedoch endlich zu, von ihrem Geliebten Karl Lorber, mit dem sie zusammen lebe, mit diesem Auftrage betraut worden zu sein. Kurz darauf konnte auch Lorber verhaftet und mit seiner Gefährtin dem Gerichte eingeliefert werden.

Cercle francals. Die gründende Vollversammlung des Vereines findet Donnerstag den 16. März d. J., um 19 Uhr in der Lehrerbildungsanstalt statt. Stimmberechtigt werden diejenigen sein, die bis dahin als Mitglieder aufgenommen werden und mindestens die Einschreibgebühr von 6 Dinar bezahlt haben.

Der vorbereitende Ausschuss.

Verkleinerung der österreichischen Noten. Wie die „Wiener Montagszeitung“ erfährt, plant die Oesterreichisch-Ungarische Bank eine Neuausgabe der deutschösterreichischen Banknoten; die neuen Noten werden bedeutend kleiner sein, und zwar werden die Tausendkronennoten die Größe der Zehnkronennoten, die Hundertkronennoten die Größe der Zweikronennoten und die kleineren Noten noch kleineres Format aufweisen. Begründet wird diese Neuerung mit den enorm hohen Druck- und Herstellungskosten der Banknoten. Die Ausgabe der neuen Noten dürfte in etwa bis zwei Monaten erfolgen.

Kino.

Mefini kino. Die zweite Gattige Epoche des Detektivfilms „Die Flucht aus dem goldenen Kerker“ wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Börsenbericht.

Zürich. Devisen: Berlin 1.94, New York 5.12, London 22.59, Paris 46.70, Mailand 27.78, Budapest 0.73, Zagreb 1.50, Warschau 0.11, Wien 0.08, österreichische Krone 0.77½.

Wien. Devisen: Zagreb 20.88 bis 20.92, Beograd 83.90 bis 84.10, Berlin 25.72 bis 25.78, Budapest 9.25 bis 9.28, London 296.90 bis 297.10, Mailand 352.90 bis 353.90, New York 67.23 bis 67.27, Paris 611.80 bis 612.20, Prag 110.22 bis 110.28, Sofia 44.95 bis 45.05, Warschau 151.50 bis 153.50, Zürich 1312.25 bis 1312.75. — Valuten: Dollar 66.73 bis 66.77, Leba 42.95 bis 43.05, Pfund 294.90 bis 295.10, französische Franken 607.80 bis 608.20, Lire 350 bis 350.20, Dinar 84 bis 84.20, polnische Mark 149.25 bis 151.25, Lei 50.95 bis 51.05, Schweizer Franken 1307.25 bis 1307.75.



Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Taschenuhren, Präzisions- u. Wanduhren repariert solide und rasch N. Bizjak, Maribor, Gosposka ulica 16.

Gasthaus auf Prozente zu übernehmen gesucht. Anträge unter „Prozente“ an die Verw. 1679

Besitzer Herr wird als **Zimmerkollege** (mit Verpflegung) sofort aufgenommen. Anfr. Ww. 1696

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften und Zinshäusern, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des **Karl Troška**, Maribor, Slovenska ulica 2. 116

Stadthaus mit schönem Garten und in kurzer Zeit verfügbarer Wohnung. Anfrage **Magdalenska ulica 25, 1. St.** 1675

Prima Besitz, prächtige Villa, 8 Minuten vom Stadtpark zu verkaufen. Auszahlung auch in fremder Währung. Anfrage unter „Auszahlung“ an die Verw. 1680

Zu kaufen gesucht

Guterhaltener Sitzwagen zu kaufen gesucht. Unter „Sitzwagen“ an die Verw. 1691

Altküper kauft höchstpreisig „Sadran“, Gosposka ul. 44. 1689

Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. Adressen untl. „Badewanne“ an die Verw. 1690

Zu verkaufen

Kohl- und Luzerner Samen bester Qualität bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta. 1533

Schönes gepreßtes Pierdeheu zu haben bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta. 1534

Neue grobkörnige Dinsen, sehr weich zum kochen hat abzugeben **Sever und Comp.**, Hribljana, Volova ulica 12. Preislisten der Garten- u. Feldsamen. 1554

Gutgehendes Gasthaus samt allem Zugehör in Plus, dann hochfeine Eigenbau-Sortenweine, Treberbranntwein und Sliwowitz zu verkaufen. Adresse Ww. 1772

Ein Waggon Buchsbaum, 60 Zim. hoch, zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 1603

Zinnoberdäpfer, Rüben und Möhren zu verkaufen. Brina ulica 7, Nova vas. 1695

Mittelgroßer Kühenkall zu verkaufen. Anfrage Ww. 1697

Vier Stück Zinnoberkall zu verkaufen. Pobrezje, Gankarjeva Nr. 10, Mikh. 1604

Fast neue Nähmaschine (Singer) zu verkaufen. Gankarjeva ulica 13. 2. St., Tür 6. 1672

Ein harter polierter Doppel-Schiffen preiswert zu verkaufen. Smetanova ulica 64, Tür 3. 1688

Speisezimmer, amerikanisch, Nuh, 6100. zu verkaufen um 1000. Anfrage Aleksander, ceta 45, 2. St., Tür 11. 1685

2 antike Sessel und Violone I. Klasse zu verkaufen. Anfragen Znanerjeva ulica 9. 1684

Hartes Bett mit Einlage 320 D., kleine Blyche 250 D., kleiner Zimmerstuhl 60 D., Trumeaukasten mit Bade 90 D., grüner Plüschdivan, alles gut erhalten. Anfrage in der Verw. 1684

Zu vermieten

Bürgerlicher oder Herr wird in Wohnung und Kost genommen. Adresse in der Verw. 1689

Zu mieten gesucht

Für Juli, August od. September wird in Maribor eine Wohnung mit 5-6 kleineren Zimmern gesucht, welche gegen eine aus drei großen Zimmern bestehend. Wohnung in Gasse getaucht werden könnte. Anträge untl. Wohnungsaussch. an die Verw. 1559

Möbl. Zimmer für sofort wird gesucht. Anträge unter „Solid“ an die Verw. 1568

Möbliertes Zimmer, separiert, ab 1. April oder früher zu mieten gesucht. Anträge unter „Ingenieur“ an die Splosna stavbena družba, Aleksandrova c. 12. 1677

Aussichtiger Ingenieur mit Frau und Kind sucht 2-3 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Zahl sehr gut. Offerte sind zu richten unter Ingenieur an die Verw. 1674

Möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Verpflegung zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „Preis Nebenfrage“ an die Verw. 1692

Stellengesuche

Fräulein mit Untergermanium, der slowenischen, serbokroatischen und deutschen Sprache mächtig, des Maschinenschreibens kundig, m. einjähr. Kanzleipraxis, wünscht in einem Büro als Anführerin unterzukommen. Gef. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Verw. 1673

Älteres deutsches Fräulein sucht Stellung für sofort in besserem Hause, geht auch zu Kindern. Anträge an Elsa Kabisch, Barazdin, Franciskanska ul. 7. 1671

Offene Stellen

Ählin, perfekt, wird für sofort bei kinderlosem Ehepaar aufgenommen. Lohn 800 K. Ebenso Stubenmädchen, Lohn 600 K. Anträge an Ivan Cremin, Samobor, Bacha. 1676

Tüchtige Ählin wird sofort aufgenommen. Anfragen Pustjak, Gankarjeva ulica 8, Pobrezje. 1681

Mehrere nette Lehrlinge werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Strickeri Joo Barla, Droznova u. 6. 1686

Einfache Hauswirtschafterin, die auch für kleine Kinder nützlich wird per sofort gesucht. Anzufragen bei Dr. Chapin, Gregorčičeva ulica 12, 2. Stock. 1678

Fahrräder

Motorräder, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone sowie alle Ersatz- und Zubehörteile, Pneumatik, Ketten, Pedale, Griffe, Sättel, Laternen, Nähmaschinen Schiffe, Spulen, Nadeln, Gummiringe, Dele, Ersatzteile, Schreibmaschinen Farbbänder, Bestandteile, Carbonpapiere und Utensilien aller Art, Grammophon Nadeln, Platten, slowenisch, kroatisch, serbisch und deutsch, Grammophonseifen, Triebe, Zahnräder und alle Bestandteile, sämtliche Reparaturen fach- und sachgemäß bei **Moriz Dadien**, Mechaniker, Mechanische Werkstätte und Maschinenehandlung, Begründet im Jahre 1899. Maribor, Vetrinjska ulica 18. 1018

Kalk

zu haben bei 1670

F. Rogatsch

Franciskanska ulica 17.

frischer

SAGORER-KALK

zu haben bei **E. Bidel** 1600 Korosceva ulica 39.

Protituberkulozna liga in Maribor

sucht für das neugegründete Pflegeheim eine

Pflegeschwester.

Hauptbedingungen: Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, entsprechende Ausbildung in der Krankenpflege und Verständnis im Umgang mit dem Volke. 1687

Honorar nach Aussprache.

Gesuche sind an die „Protituberkulozna liga“ in Maribor, okrajno glavarstvo zu adressieren.

Öffentlicher Dank.

Für die mir anlässlich meines Unfalles zuteil gewordene rasche ärztliche Hilfe spreche ich Herrn **Dr. Jäger** im allgemeinen Krankenhause in Maribor meinen herzlichsten Dank aus. 1694

Automobile

generalsrepariert, sofort lieferbar, leistungsfähig, neuer Wagen, Personen- u. Lastenwagen, Marke „Turiner Fiat“ und „Puch“ bei **Moriz Dadien**, Mechaniker, Meisterte Autoreparatur Werkstätte. Maribor, Vetrinjska ul. 18. 1017

Reisender oder Vertreter

wird von einer großen Likör-, Rum-, Cognac- u. Spirituosenfabrik persofort gesucht. Anträge unter Angabe des Rayons, wo Reflektant die meiste Kundenbekanntheit hat, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpost. 1084

DIAMALT

„Achtung Bäder“ - Diamaltfabrikat Häuser & Sobotta, Wien-Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, **Eduard Duzmajerova ulica 10.** 1594 Verkaufsstelle für Maribor bei **sa. Math. Ziegler, Glavni trg.**

Automobil-Pneumatik

in allen Dimensionen, Autobestandteile, Ausstattungsgegenstände, Ersatzmaterial, gedrehte Maschinenschrauben, Kugellager, Schrauben, Bolzen, Splinten, Muttern, Kupferrohre, Dichtungs- und Isoliermaterial, Magnete und Vergaser sowie deren Ersatzteile, Glühlampen und Kabel etc. in größter Auswahl, Reparaturen und Montierungen aller Art sachgemäß und gewissenhafte Bedienung bei **Moriz Dadien**, Mechaniker, Maribor, Vetrinjska ulica 18. 1016

Weinverkauf!

Offertiere von 50 Liter aufw. bis zu Waggonladungen liefschwarzen **Rotwein, Schiller-Weißwein**, sowie Sortenweine **Riesling, Zierlandel, Traminer, Gutedel** etc. etc. an die Herren Hoteliers und Gastgeber zu den billigsten Preisen.

Die Weine befinden sich derzeit in der **Badi'schen Weinkellerei, Arcevinca bei Maribor Nr. 88.** Achtungsvoll

1693 **Georg Jaktor, Inhaber**

Größere Partie

Papier- oder Papiergewebe-Säcke

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. 1510

Anton Tonejc in drug, Maribor Minsk ulica 23.

Huthaus Seyrer

Begründet 1765 Gosposka ul. 22 Begründet 1765

erfüllt Herren und Damen, **Stroh-Reparatur-Säcke** ehemöglichst bald zu bringen, da selbe in die Fabrik gefandt werden. Nur dort können dieselben auf neueste Formen modernisiert werden. Billigste Berechnung. 1574

ALBERT VICEL, GLAVNI TRG 5.

empfiehlt dem P. C. Publikum sein reichhaltiges Lager von Email-, Glas-, Porzellan- und Majolika-Geschirr.

Im großen und im kleinen! 1574

!! Abonniert die Marburger !!
Zeitung, sie ist das billigste !!
::: Tagblatt Sloweniens :::



WIENER INTERNATIONALE MESSE

1280

19. bis 25. März 1922

GÜNSTIGSTE KAUFGELEGENHEIT

für alle Branchen; Üb. 4000 Aussteller aus dem In- und Ausland

Nähere Auskünfte über Reise-Begünstigungen und Wohnungsnachweise durch die **WIENER MESSE A.-G.**, Wien, VII., Messepalast, sowie durch die ehrenamtlichen Vertretungen in ZAGREB: Korrespondenzstelle des Oesterr. Handelsmuseums (Rob. Sereth) Katičeva ul. 7, „Celeritas“, Jugoslawische Transport-Ges. m. b. H. (Arthur Hirsch), Mezuraničev trg 5, Oesterr. Paßstelle, Trg sv. Marka 9.

Alle Sorten Wald-, Feld-, Blumen- und Gemüsesamen empfiehlt in bester Qualität

M. BERDAJS trgovina s specerijskim blagovom in semenom. MARIBOR OB DRAVI, 1466

Azelvlen-Beleuchtung

für Villen, Gasthäuser, Kanzleien etc. etc. Neueste Anlage für Beleuchtung und Kochen auf einmal benutzbar. Alle Arten Beleuchtungsgegenstände, Glühlampen, Gläser, Brenner, Kacheln etc. etc. bei **Moriz Dadien**, Mechaniker, Maribor, Vetrinjska ul. 18. 1019

Für die viele liebevolle Anteilnahme an dem Schmerze um unsere viel zu früh dahingegangene liebe Gattin und Mutter, Frau

Kathi Heinz

sagen innigsten Dank.

1683

Buchhändler **W. Heinz** und Kinder.

August Nest, Lokomotivführer der Südbahn gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen seiner Gattin **Maria**, seiner Brüder **Franz**, **Ferdinand** und **Theodor** und seiner Schwester **Maria Komperle** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht vom dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Maria Nest, geb. Bleichberger

Postanleiterbeamtenwitwe

welche Montag den 6. März um 11 Uhr im 82. Lebensjahre unerwartet einem Herzschlage erlegen ist. Die letzte Ruhestätte wird Mittwoch den 8. März um halb 12 Uhr (halb 5) in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrezje nach evang. Ritus eingelegt und sodann zur letzten Ruhe beigesetzt.

Maribor, den 6. März 1922.

1683

Separate Parte werden nicht ausgegeben.